

Revolution auf dem Lande

Im Vorfeld des zum 12./13. Mai in Offenburg anberaumten Landeskongresses der Volksvereine lud sich die Stimmung auf.⁴¹ Am 6. Mai fand in Oberschaffhausen eine Volksversammlung statt, am selben Tag eine in Endingen, an der – so die „Oberheinische Zeitung“ – mehrere Tausende teilnahmen. Man forderte insbesondere die Annahme der Reichsverfassung durch Baden. Ein Antrag zur Bewaffnung der Endinger Bürgerwehr „in möglichster Bälde“ wurde am 9. Mai dem Gemeinderat vorgelegt. Für den 17. war für die Orte der March eine Volksversammlung bei Pfauenwirt Erdin in Neuershausen anberaumt.

Agitation unter den Soldaten hatte es nicht nur in den großen Garnisonen gegeben, sondern auch in kleineren Orten. In Buchheim hatte Bierbrauer Müller schon im Februar versucht, eine hier stationierte Kompanie des Freiburger 2. Infanterieregiments aufzuwiegeln.⁴² Mit Frau und Kindern sei er erschienen: „Hättet ihr [im April 1848] zu uns geholfen, so wären wir glücklicher, aber ihr habt uns unglücklich gemacht, ihr habt schlecht gehandelt an uns und unseren Kindern...“ Am 12. Mai fand in Buchheim eine Soldatenversammlung statt, die sich den am Vortag auf dem Freiburger Schloßberg verkündeten Forderungen anschloß.

Verschiedene Soldaten aus den hier behandelten Orten sind am 13./14. Mai als Hauptteilnehmer an den Meutereien in Rastatt, Bruchsal und Karlsruhe aktenkundig geworden, beispielsweise der Dragoner Kasimir Hirtler aus Endingen, der Artillerist Michael Schaffner aus Buchheim, der Hugstetter Leibinfanterist Johann Baptist Risch. In Karlsruhe wurde der Bahlinger Dragonerkorporal Kaufmann beim Zusammenstoß seines Regiments mit meuternder Infanterie tödlich verwundet.⁴³

Die Nachrichten aus Offenburg, Rastatt und Karlsruhe bewirkten in Endingen – von hier war anscheinend eine Abordnung am 12. Mai nach Offenburg geschickt worden – eine Lokalrevolution. Eine Gemeindeversammlung, die noch am 13. Mai vom Märzverein eigenmächtig einberufen wurde, erzwang den Rücktritt von Bürgermeister Kniebühler und die Auflösung von Gemeinderat und Bürgerausschuß. Als provisorischen Bürgermeister setzte man den bisherigen Ratsschreiber ein. Die Verwaltung übernahm – mit Josef Lang an der Spitze – ein „Sicherheitsausschuß“ von 28 Personen, rund die Hälfte davon Mitglieder des Märzvereins.⁴⁴ Dieser erklärte sich für permanent, stellte aber baldige Gemeindewahlen in Aussicht. Am Tag darauf wurde der in Endingen wohnhafte Amtsgendarm von mehreren Bürgern unter Gewaltandrohung aus der Stadt vertrieben. Eine Gemeindeversammlung am 18. Mai, bei der von 521 Bürgern 350 anwesend waren, beschloß einstimmig die sofortige Aufstellung und Bewaffnung des ersten und zweiten Bürgerwehraufgebots. Sales Sartori, einer der wohlhabendsten Handelsleute der Stadt, kümmerte sich persönlich in Karlsruhe um die Ausrüstung.

Privatbriefen ist ansatzweise zu entnehmen, welche Stimmung in der Stadt herrschte. Eine Schreiberin berichtet vom Riß zwischen „Republikanern“ und „Aristocraten“, der zum Teil mitten durch die Familien ging, und schließt: „Was mich anbetrifft, bin ich eine ächte Republikanerin u. habe großen Muth, mit in den Kampf zu ziehen. Bundfahnen [in Schwarz-Rot-Gold] habe ich schon sehr viele gerichtet. ... Ihr würdet erstaunen, wie jetzt alles ins neue Leben tritt.“ Ihr Vater be-